

## Zur Ausstellung von Romana del Negro in der Galerie Hofmatt

Für das Galerie-Team ist **Romana del Negro** so etwas wie eine Entdeckung. Heinz Gadiant hat uns auf sie aufmerksam gemacht, und nach einem eindrücklichen Atelierbesuch, war es uns sofort klar, Romana möchten wir ausstellen. Für die Galerie ist es die 27. und für Romana die erste Einzelausstellung.

Sie ist 1968 in Oberstammheim (Kt. ZH) geboren. Nach Abschluss der Diplommittelschule liess sie sich von 1987-1991 in Winterthur als Goldschmiedin ausbilden. 1992 zog sie nach Luzern, wo sie 1993/94 als Hospitantin die Kunstgewerbeschule besuchte. In dieser Zeit verdiente sie sich ihren Lebensunterhalt durch Tätigkeiten in verschiedenen Nebenjobs (Hilfspflegerin im Spital, Arbeit am Kiosk, im Foutonatelier usw.).

Seit 1994 ist Romana del Negro als freischaffende Künstlerin tätig. Nach verschiedenen Arbeitsphasen von Zeichnen und Malen wandte sie sich wieder dem Schaffen mit Materialien zu. Den Bezug zu Handwerk und Material hat sie als Goldschmiedin mitgebracht. Mit diesem Hintergrund arbeitete sie über Jahre sehr zurückgezogen, intensiv und kontinuierlich, suchte, liess sich Zeit und Raum, ihren Weg zu finden.

**Bevor ich nicht berührt habe, weiss ich nicht.** Dieser Satz ist für Romana sehr wichtig.

Sie ist fasziniert von Materialien, lässt sich von ihnen berühren und muss berühren. Ohne Absicht und vorgefassten Konzepte wird sie von Materialien angezogen. Durch Berühren, Entdecken, Reissen, Dehnen, Knüpfen, Biegen ... entsteht aus dem absichtslosen Beginnen, aus dem Spiel, eine Annäherung, eine Idee. Die mit dem Hantieren verknüpften, sich immer wiederholenden alltäglichen Bewegungen und simplen Gesten spielen dabei eine wichtige Rolle. Für Romana wird in diesem Prozess das Material als eigenständigen Sinträger lebendig gemacht.

Wir leben in einer ungeheuren Überflutung von Materialien und Ware. Wir haben den direkten Bezug verloren, können nicht mehr zuordnen. Wie Papier entsteht, wissen wir vielleicht gerade noch, und dann - was ist mit all diesem Kunststoff, den Verpackungen, elektronischen Geräten? Wir setzen ein Material oder einen Gegenstand mit einer bestimmten Funktion in Zusammenhang. Haben wir diesen Zusammenhang nicht, ist dieses Ding für uns zwecklos, ein Wegwerfartikel. Wir brauchen und verbrauchen, was uns vorgetischt wird. In ihrem Schaffen kommt Romana weg vom Zweckgebundenen. Sie löst gebräuchliche Werte auf, gibt so Sinnlosem wieder einen Sinn, Wertlosem einen neuen Wert. Romana sieht ab von der objektiven Bedeutung, macht sich vom Material selbst ein Bild.

Sie sagt: **“Material bestimmt die Form, doch erst die Idee verleiht dem Material Leben.“**

Es reizt sie, die Materialien in einen neuen Zusammenhang zu bringen. **Objekte** entstehen, zum Teil sind es fremde, eigenartige, absurde, gar surreale Objekte. Wichtig sind dabei die seriellen Reihungen und Wiederholungen. Durch Vernetzen, Verhacken, Durchdringen kommen Strukturen zum Vorschein. Da ist Ordnung innerhalb der Unordnung, Chaos im Nichtchaos. Die taktilen Oberflächen regen zum Wieder-Berühren an. Und besonders spannend sind bei diesen Objekten die Materialkombinationen, die Gegensätze von natürlichen und künstlichen Materialien, von weich und hart, von eckig und rund, von ruhendem und bewegtem.

Die Objekte sind trotz ihrer zum Teil sehr zerbrechlichen und fast filigranen Feinheit stark präsent.

Obwohl sich Romana im Moment vor allem mit Objekten beschäftigt, begleitet das Zeichnen sie immer auch. (Tuschzeichnungen liegen in einer Mappe auf.)

Ein paar Gedanken zu den **Installationen**:

Romana möchte ihre persönlichen Assoziationen zu den einzelnen Werken nicht äussern. Ich erlaube mir aber, hier ein wenig zu interpretieren.

Im **Gewölbekeller** hat sie Wegwerf-Waschmittelbehälter - mit noch duftenden Seifenresten - auf feine Drahtgitter geschichtet und so eine Art schwebende Luftkissen gestaltet. Die drei Kissen sind mit Drahtschläuchen, welche mit alten bespielten Tonbändchen gefüllt sind, fast fliessend miteinander verbunden. Ein geheimnisvolles Leben ist da unten entstanden - sind es nur gelagerte Gegenstände in einem Vorratskeller, oder sind es schwimmende Betten, Gräber in einer Grabkammer? Mich erinnert diese Installation an miteinander verhängte Quallen, schön und unheimlich und gefährlich zugleich.

Im Raum hinter dem schmalen **Kellergang** liegt ein Haufen mit alten, bespielten, verknüpften und zusammengerafften Tonbändern. Es knistert eigenartig. Dieser Haufen ist wie eine Konzentration von undefinierbarer Energie. Ein Haufen mit verirrtten und verwirrtten Tönen, die nicht mehr tönen, die keiner mehr hören kann. Der Keller mit den konservierten Tönen und Geräuschen.

Die Installation im **Panoramazimmer**, zeigt die Hüllen, die Kassetten dieser Tonbänder. In jeder Kassette liegt ein Blatt eines Klebrollers, mit welchem man Staub und Fussel von Kleidern wegmachen kann. Beim Rausziehen all dieser Tonbandfäden aus den Plastikhüllen ist sehr viel Metallstaub entstanden. Romana musste mit einem Mundschutz arbeiten. Diesen Staub hat sie mit den Klebrollern wieder aufgefangen und so auf den klebenden Blättchen wieder zurück in die Tonbandkassette gebracht. - Verstaubte Töne?

Die Objekte und Installationen von Romana del Negro überraschen und bestechen. Es ist ihr auch sehr gut gelungen, auf die nicht einfachen Räume der Galerie Hofmatt einzugehen.

Eine ausgewogene, runde und sehr spannende Ausstellung ist da entstanden. Das Galerie-Team ist der Ansicht, dass das Schaffen von Romana von grosser Qualität ist, Boden hat und Zukunft. Wir sind gespannt, wie es weitergeht, was sie in den nächsten Jahren zeigen wird.

Interessant ist es auch, dass es immer wieder Frauen sind (z.B. Eva Zwimpfer, Ursula Stalder ...), welche sich in ihrem Kunstschaffen von Zufälligkeiten und Alltäglichem faszinieren lassen, welche aus Fundstücken und Weggeworfenem Neues entstehen lassen, welche alltägliche Gesten, ewig gleiche Wiederholungen und die monotonen, beruhigenden Rhythmen des Alltags umsetzen und aufwerten.

Ist da nicht etwas drin von einer Wehmut nach archaischen Strukturen?

Ist da nicht etwas drin von den Sammlerinnen aus alter Zeit?